



Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Erscheint zwei Mal im Jahr

Ausgabe 02/2005

Auflage: 1.500 Exemplare

Samstag, 11. November 2005

Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

wenn diese Ausgabe des Bergglöckchens vor Euch liegt, blickt der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. auf sein 15-jähriges Bestehen zurück. Dem widmet sich auch ein Beitrag der aus diesem Anlass erweiterten Ausgabe des Bergglöckchens.

Dank der Mitarbeit aller Mitgliedsvereine können wir auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken und haben uns ein hohes Ansehen im Bundesverband erarbeitet. Vor 15 Jahren wurde der Sächsische Landesverband von 14 Vereinen gegründet. Dem stehen heute 59 Vereine gegenüber. Das ist vor dem Hintergrund der Abwanderung und der Arbeitsmarktprobleme besonders bemerkenswert. Wir stehen damit im Bund an 3. Stelle von zehn Landesverbänden und in den neuen Bundesländern an 1. von vier.

Wir haben von Anfang an die Unterstützung und Solidarität vom Bundesverband und den damals bestehenden sechs Landesverbänden erhalten, wie unter Bergleuten üblich. Befindlichkeiten zwischen Ost und West, wie sie leider immer wieder vorkommen, gab und gibt es unter Berg- und Hüttenleuten nicht.

Eine Anerkennung sehe ich auch darin, dass ich anlässlich der Bundesdelegiertenversammlung, nach Kampfabstimmung, mit überwältigender Mehrheit zum 2. Geschäftsführer gewählt wurde.

Die Vorweihnachtsparaden liegen nunmehr vor uns. Zusätzlich zu den bekannten ist in diesem Jahr am 17. Dezember eine Parade in Dresden vorgesehen. Wir werden sehen, wie die Resonanz ist bei uns und bei den Zuschauern und danach entscheiden, wie es dort weitergeht.

Anlässlich der Delegiertenversammlung in diesem Jahr haben wir die Paradeordnung beschlossen. Diese gilt es gemeinsam durchzusetzen.

Nach dem überwältigenden Erfolg der „Bergmannsweihnacht“ im Gewandhaus zu Leipzig haben wir für den 10. Dezember 2005 eine solche Veranstaltung mit der Stadthalle Chemnitz vereinbart und bereits Termine für 2006 mit Leipzig und Chemnitz abgestimmt.

Das Landesbergmusikkorps ist in Japan aufgetreten und das Bergmusikkorps in den USA. Darin drückt sich auch eine hohe Anerkennung für das bisher Geleistete aus. Ich wünsche bei den Auftritten viel Freude und eine positive Resonanz.

Laut Satzung ist der Sächsische Landesverband politisch neutral. Die Mitgliedsvereine haben sich durch ihren Beitritt zu dieser Satzung bekannt. Ärgerlich und ein Verstoß gegen die Satzung ist die Wahlwerbung für eine bestimmte Partei, wie sie in diesem Jahr in Frohnau wieder aufgetreten ist.

Mit großer Freude konnten wir am 25. September 2005 die Wiedereinweihung der renovierten Bergkirche St. Marien in Annaberg-Buchholz miterleben. Allen, die mit ihren Spenden und durch ihre Anwesenheit dazu beigetragen haben, danke ich recht herzlich. Nunmehr gilt es, das Werk fortzuführen. Es fehlen noch Mittel für die Restaurierung des Altars und der Gemälde. Es sollte unser Anliegen sein, diese Vorhaben weiter zu unterstützen, so wie es die Bergleute im Mittelalter von ihren noch kärglicheren Mitteln getan haben. Ich schlage dazu vor, einen Teil unserer Paradegelder zu spenden.

Auch im kommenden Jahr haben wir wieder zusätzliche



Veranstaltungen zu bewältigen und ich bitte und hoffe auf Eure zahlreiche Teilnahme. Dabei handelt es u. a. um das 4. Landestreffen der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalt e. V. vom 20. bis 21. Mai 2006 in Elbingerode und den „Tag der Sachsen“, der in der Bergstadt Marienberg stattfindet und von uns mit einem Zapfenstreich am 1. September und einer Bergparade am 3. September mitgestaltet werden soll. Am 3. Dezember wollen wir wieder in Leipzig aufmarschieren.

Auch für 2007 liegen uns bereits zahlreiche Ankündigungen vor. Wir sind eingeladen,

am 3. Juni die Eröffnung der Bundesgartenschau in Ronnburg/Thüringen mitzugestalten, vom 5. bis 8. Juli am 11. Deutschen Bergmannstag in Sulzbach-Rosenberg/Bayern teilzunehmen und schließlich sind wir dabei, den 3. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag für Ende September vorzubereiten. Für die Bewältigung unserer zahlreichen Aufgaben wünsche ich uns allen wiederum viel Freude (das ist die Hauptsache), Schaffenskraft und Gesundheit.

Mit herzlichem Glückauf!

Dr.-Ing. Henry Schlauderer

1. Vorsitzender

15. „Tag der Sachsen“

vom 1. bis 3. September 2006



in Marienberg/
Erzgebirge

- | | |
|--------------|--|
| 1. September | Grosser Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich |
| 3. September | Großer Festumzug |

Wichtige Informationen für alle Bergbrüderschaften, die daran teilnehmen wollen auf der Seite 15 und im Internet unter: www.tag-der-sachsen.de

Dipl.-Ing. Horst Bannert, Neuhof

Begonnen hat es mit einem Artikel im „Neuen Deutschland“ vom 19. Dezember 1987, den mir die Pfarrerin unserer Partnergemeinde damals schickte. (1) Darin schrieb der Volkskorrespondent Günther Wendekamp in einer Serie über die „Volksbräuchen in unserer Heimat“: „Mit Steigerhäckel und Tscherper“.

Er berichtet über die Bergbrüderschaften und ihren Bergparaden in der Vorweihnachtszeit. Zum Schluß schreibt er, dass der erste Bergaufzug 1988 bereits am Sonntag nach Ostern in Ehrenfriedersdorf stattfindet, weil die dortige Bergbrüderschaft ihr 650-jähriges Bestehen feiern wird.

Neugierig geworden, denn bis dahin war mir nur bekannt, dass in der DDR alle Bergmannsvereine aufgelöst waren, schrieb ich am 30. März 1988 an die Bergbrüderschaft im Kulturbund der DDR und bat um näherer Informationen. Natürlich erhielt ich keine Antwort. Erst etwa einen Monat später -am 26. April 1988- erhielt ich vom Bergbruder Siegfried Förster aus Ehrenfriedersdorf einen Brief (2): „Rein zufällig habe ich Ihren Brief an die Bergbrüderschaft gelesen und möchte Ihnen deshalb außerhalb des Rahmens der Kulturbundbewegung antworten....“ Darin berichtet er, dass die Ehrenfriedersdorfer eine „Berggrabebrüderschaft“ sind und schildert mir die Geschichte der Brüderschaft. Daraus entwickelt sich ein reger Schriftwechsel, der dann darin einmündete,

dass meine Frau und ich von ihm privat zum 650. Stadtjubiläum am 2. Juli 1989 nach Ehrenfriedersdorf eingeladen wurden. Bei diesem Besuch lernte ich dann verschiedene Bergbrüder kennen, die teilweise heute noch bekannt sind: Hartmut Fleischer, Edgar Heinrich, Ludwig Otto, Bernd Lindner. Wir dachten bei unseren Gesprächen auch an, eine Ausstellung bergmännischer Tradition bei uns in Neuhof und in Borken zu organisieren. Deswegen wandte ich mich über die Hessische Staatsregierung an das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen. Doch ehe dort eine Entscheidung getroffen wurde, lösten sich alle anstehenden Probleme durch die Einheit Deutschlands. Am 3./4. Februar 1990 fanden nun Gespräche über eine Partnerschaft zwischen der Berggrabebrüderschaft und dem Bergmannsverein Neuhof in Neuhof statt, an denen auch der Neuhofer Bürgermeister teilnahm.

Aber auch Sorgen über die Zukunft wurden laut. Um über die Knappschafts- und Rentenversicherung aufzuklären, bat ich den Knappschafts-Geschäftsstellenleiter unseres Werkes mit mir ins Erzgebirge zu fahren. Am 8. Februar 1990 hielt er im „Bergamt“ in Ehrenfriedersdorf und am 9. Februar 1990 im Saal des „Erzhammers“ in Annaberg Vorträge darüber und stand auch für einzelne Gespräche über persönliche Probleme zur Verfügung. Für uns tat sich aber auch eine

neue Welt auf! Gern erinnere ich mich an unsere erste Teilnahme an das 652. Hauptquartal mit seinem Zeremoniell, aber auch an unsere erste Mettenschicht im „Markus-Röhling-Stollen“ mit den Ehrenfriedersdorfern und der Befahrungsguppe mit den Mauersbergern. Damals erreichte man den Maschinenraum nur mit Gummistiefeln.

Auch die Sorgen über die Zukunft der Bergbrüderschaften beschäftigte uns. Mit den Vertretern der zwölf Brüderschaften und der Befahrungsguppe „Markus-Röhling-Stollen“ trafen wir uns im „Bergamt“ Ehrenfriedersdorf, um diese Frage zu besprechen.

Meinen Vorschlag, einen Sächsischen Landesverband zu gründen, wurde diskutiert und für gut befunden. Mein Satzungsentwurf, den ich dem Vorbereitungsausschuß zuschickte, fand auch Zustimmung und so wurde ich mit Schreiben vom 6. Oktober 1990 zur Gründungsversammlung am 20. Oktober 1990 ins Kulturzentrum nach Ehrenfriedersdorf eingeladen um -wie es heißt- „bei der Diskussion des Satzungsentwurfes zu unterstützen“. (3) An dieser Versammlung nahm auch -zum ersten Mal- der geschäftsführende Bundesvorstand teil, den ich aber vorab stets informiert hatte. (4)

Bei allen Bemühungen habe ich immer versucht, mich nur beratend und helfend und nie bestimmend einzubringen, so dass der Beginn des Landesverbandes in Verantwortung

der erzgebirgischen Bergbrüder lag. Wie schwer so etwas ist, zeigt eine Episode nach der Wahl des Vorstandes. Ein Delegierter der Brüderschaften nahm mich zur Seite und fragte ganz besorgt: „Warum müsten wir denn nun den wählen?“ Ich konnte ihm nur antworten, dass die Vorschläge und auch die Wahl ganz allein in ihrer Verantwortung lägen. Ein Beispiel, wie schwer Demokratie sein kann.

Heute können wir alle feststellen, dass der Sächsische Landesverband eine gute Entwicklung genommen hat, dessen erster Höhepunkt für mich der I. Sächsische Bergmannstag in Annaberg vom 25./26. Juli 1992 war, bei dem ich auch helfend mitwirken konnte. Auch schlug ich in einem Schreiben an Bergkamerad S. Schilling vor, sich für 1996, aus Anlaß des 500. Streittages in Schneeberg, um einen Deutschen Bergmannstag zu bewerben. Auch das wurde ein großer Erfolg des Sächsischen Landesverbandes.

Nun bleibt mir nur zum 15-jährigen Bestehen dem Landesverband weiterhin gutes Gedeihen zu wünschen.

(1) *Volksbräuche unserer Heimat: Mit Steigerhäckel und Tscherper in „Neues Deutschland“ Ausgabe vom 9.12.1987;*
 (2) *Briefes von Bergbruder S. Förster - Archiv des Autor, Einladung zur Gründungsversammlung - Archiv des Autor;*
 (3) *Einladung zur Gründungsversammlung - Archiv des Autor*

Impressum

Herausgeber:

Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. Chemnitz/er Straße 8; 09599 Freiberg, Telefon: 03731/ 160281; 1. Geschäftsführer 03731/696049; Fax: 03731/ 160520; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de

V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer
 Redaktion: Jochen Rosenberger, Ray Lätzsch, Gerd Meizer
 E-Mail: gloeckl@bergbau-tradition-sachsen.de
 Gestaltung/Satz: aha marketing
 Stützensgrün
 Druck: Druckerei Schönheide
 Auflage: 1.500 Stück/Ausgabe
 „Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr.

Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspiegeln bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinngemäß gekürzt.



Teilnehmer der Gründungsversammlung am 20.10.1990 in Ehrenfriedersdorf. Quelle: Chronik des SLV

Landesdelegiertenversammlung des SLV

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Am Samstag, 2. April 2005, fand im Knappensaal in Altenberg die jährliche Landesdelegiertenversammlung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenervereine e.V. (SLV) statt.

In diesem Jahr galt es eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Dr.-Ing. Henry Schlauderer wurde die Landesdelegiertenversammlung traditionsgemäss mit dem Entzünden des Berglichts und dem Läuten der Bergglocke und der Totenehrung - dem Gedenken der im letzten Bergjahr verstorbenen Bergkameradinnen und Bergkameraden der Mitgliedsvereine des SLV und aller im Bergbau Verunglückten - fortgeführt.

Nun schlossen sich die Auszeichnungen und Ehrungen an. In diesem Jahr wurden insgesamt viermal der Titel „Bergmeister“, einmal der Titel „Bergmusikmeister“ und einmal der Titel „Bergmusikkorps“ verliehen (siehe unteren Kasten). Ausserdem wurden die langjährigen Mitglieder der Revisionskommission, Karl Heinz Baraniak und Klaus Härtel, verabschiedet und für ihre Arbeit mit einem kleinen Präsent gedankt.

Im folgenden richteten der Bürgermeister der Stadt Altenberg Thomas Kirsten, der Landrat des Weißeritzkreises Bernd Greif, sowie die Mitglieder des Beirats des Landesverbandes Karl Matko (Landrat des Landkreises Aue-Schwarzenberg) und Jürgen Förster (Landrat des Landkreises Annaberg) und

der Präsident des Europäischen Köhlerverbandes Herr Karl-Heinz Sprengel ihre Grussworte an die Versammlung.

Bis zur Mittagspause folgten nun der Geschäfts-, der Finanz- und der Revisionsbericht sowie die Berichte der Ausschüsse Öffentlichkeitsarbeit, Bergmusik und Schaubergwerke. Ausserdem wurde beschlossen eine Arbeitsgruppe „Berglied“ ins Leben zu rufen, deren Leitung der Bergliedermeister Lutz Eßbach übernehmen wird. Nach der Mittagspause schloss sich die Aussprache und Abstimmung über den Geschäftsbericht sowie den Finanzbericht und den Finanzplan an. Ein weiterer wichtiger Punkt



Blick in den Tagungsraum „Knappensaal“ in Altenberg. Foto: Gerd Melzer

war der Beschluss der Paradeordnung. Im Ergebnis des Revisionsberichts kam es zum Ausschluss des Fördervereins Luchsachtal Pöhla e.V.

Satzungsgemäss war in die-

Vorstand des SLV

Dr. Henry Schlauderer
Ray Lätzsch
Ulrich Schulze
Günther Kretzschmer
Horst Klimpel
Peter Richter
Bernd Wendekamm
Manfred Kraft
Jochen Rosenberger

Hermann Schröder

Gunter Fischer

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
1. Schatzmeister
2. Schatzmeister
1. Geschäftsführer
2. Geschäftsführer
1. Schriftführer
2. Schriftführer
- Ausschussvorsitzender Öffentlichkeitsarbeit
- Ausschussvorsitzender Bergmusik
- Ausschussvorsitzender Besucherbergwerke/Bergbau-lehrpfade

Revisionskommission

Jürgen Ziller und Klaus Wagner

Ehrungen und Auszeichnungen

Zu Bergmeistern wurden ernannt:

Konrad Barth (Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema e.V.)
Klaus-Dieter Kriehme (Knappschaft Schwarzenberg e.V.)
Knut Neumann (Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.)
Jens Schmidt (Segen-Gottes-Erbstolln Gersdorf e.V.)

Zum Bergmusikmeister wurde ernannt:

Tilo Nüßler (Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz e.V.)

Der Bergkapelle Frohnau/Annaberg-Buchholz e.V. wurde der Titel

Bergmusikkorps „Frisch Glück“ Frohnau verliehen.

sem Jahr eine Neuwahl des Vorstands des Sächsischen Landesverbandes und der Revisionskommission durchzuführen. Die gewählten Vorstandsmitglieder und Revisionskommission sind im oberen Kasten aufgeführt. Nach dem

Schlusswort des wiedergewählten 1. Vorsitzenden wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Steigerliedes, dem Löschen des Berglichts und dem Ausläuten die Landesdelegiertenversammlung 2005 beendet.

Der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenervereine e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Geschäftspartnern ein frohes und friedliches Weihnachtsfest 2005 sowie einen erfolgreichen Start in das weiteres Jahr unserer Zusammenarbeit.

IX. Bergmannstag 2005 in Bad Schlema erinnert an größtes Grubenunglück der Wismut

Dr.-Ing. Rudolf Daenecke, 2. Vors. Wismut-Traditionsverein

Der am 2. Juli in Bad Schlema nun schon zum neunten mal begangene Bergmannstag widmete sich diesmal besonders der 50-jährigen Wiederkehr des in der Nachtschicht vom 15. zum 16. Juli 1955 im Grubengebäude des Schachtes 250 der SDAG Wismut in Niederschlema ausgebrochenen Grubenbrand, dem, gemessen an den tragischen 33 Todesopfern, größten Grubenunglück der Wismut.

Der Wismut-Traditionsverein bereitete gemeinsam mit den weiteren Veranstaltern, der Gemeindeverwaltung Bad Schlema, dem Ring Deutscher Bergingenieure, der Bergbrüderschaft Bad Schlema, der Kurgesellschaft Bad Schlema, dem Uranmuseum und vielen Helfern ein dem Thema entsprechendes anspruchsvolles Programm vor.

Traditionsgemäß wurde der Tag, diesmal begleitet mit einem würdigen Bergaufzug aller benachbarten Bergbrüderschaften, den teilnehmenden Grubenwehren und vieler mit der Wismut verbundener Bürger aus der gesamten Bundesrepublik und Vertretern aus Politik und Wirtschaft, am Ehrenhain mit einer eindrucksvollen Rede zum ehrenden Gedenken aller in der Wismut zu Tode und zu Schaden gekommenen Kollegen von Bergkamerad Dipl.-Ing. Prokop begonnen.

Die größten Leistungen und Opfer im Rahmen der damaligen Grubenbrandbekämpfung und Lebensrettung wurden von den Grubenwehren der meisten ostdeutschen Bergbauunternehmen, auch des Steinkohlen- und sonstigen Erzbergbaus vollbracht, so daß sich das diesjährige Kolloquium der mehr als 100-jährigen Geschichte der Grubenwehren in Deutschland mit besonderer Beachtung ihrer Aufgaben in der Wismut und den Aufgaben bis in die Gegenwart (siehe dazu den veröffentlichten Tagungsband) widmete.

Waren größere Grubenunglücke im europäischen Bergbau an der Wende zum 20. Jahrhundert Anlaß zur Bildung von ersten Rettungsstellen in Deutschland (Vortrag Dipl.-Ing. Schulz) und

beeinflussten maßgeblich die technische Entwicklung von Kreislaufgeräten (Vortrag Dr. Pasternack), so war wiederum das tragische Grubenunglück auf Schacht 250 entscheidender Anstoß für die Herausbildung eines leistungsfähigen Grubenrettungswesens bei der Wismut (Vorträge Dr.-Ing. Daenecke und Dipl.-Ing. Vater) seit Mitte der 50er Jahre und auch heute noch Verpflichtung für eine stets einsatzbereite Grubenwehr (Vortrag Dipl.-Ing. Stache).

So konnte es passieren, dass in der Nachtschicht vom 15. zum 16. Juli 1955 zwei Schweißer auf der -480-m-Sohle im Füllortbereich am Blindschacht 208 b im Ergebnis des total überlasteten Hochspannungsnetzes einen glühenden Draht feststellten, mit dem eine Luttentour an der Luftleitung aufgehängt war. Nach der Meldung an die Aufsicht der Schachtverwaltung 250 erhielten sie den Auftrag, mit dem Hauptschalter das Kabel abzuschalten. Während sie den Schalter suchten, brach schon der offene Brand aus.

Die Schachtaufsicht alarmierte die Grubenwehr, aber bedachte nicht, dass am gleichen Blindschacht 208 b an den oberen Sohlen auch das Grubengebäude der benachbarten Schachtverwaltung 207 angeschlossen war und beide Schachtverwaltungen wettertechnisch verbunden waren. Nach mehr als zwei Stunden wurde auch bei der Aufsicht der Schachtverwaltung 207 Brandgeruch gemeldet. Bis dahin gab es keine Koordination zwischen beiden parallel agierenden Verwaltungen. Sogar Teile der einfahrenden Frischschicht von 207 nahmen noch ihre planmäßige Untertage-Arbeit auf.

Notwendige Maßnahmen zur Brandeindämmung, wie Schließen der Brandtüren und Schachtklappen sowie Inbetriebnahme der Schachtberieselung erfolgten bis dahin nicht. Erst nach 2 1/2 Stunden wurde mit dem Schließen der Brandtüren begonnen.

Durch die enorme Brandentwicklung auf der -480-m-Sohle schlugen die Wetter um, die Brandgase zogen auf die o-



Am Ehrenhain in Bad Schlema Foto: Weise/Traditionsverein Wismut

ren Sohlen und gefährdeten die Belegschaft beider Schachtverwaltungen. Die unter sowjetischer Federführung stehenden Einsatzleitungen des Betriebes (teilweise gab es sogar zwei) waren in keiner Weise auf ein solches Ereignis vorbereitet und überfordert. Die Belegschaft war dazu auch völlig untrainiert.

So kam es auch, um Hilfe zu leisten, von Mitarbeitern zu selbstlosen aber unzulässigen Einfahrten ohne Kreislaufgerät in das brennende Grubengebäude, die z.T. tragisch endeten. 639 Grubenwehrleute aus der gesamten Wismut sowie aus den benachbarten Bergbaurevierern und 200 Feuerwehrleute, bis aus Leipzig und Magdeburg herangeführt, waren zu den Rettungs- und Brandbekämpfungsarbeiten aufgeboden worden.

Trotz des riesigen Aufgebotes von Grubenwehr und Feuerwehr und ihres selbstlosen Einsatzes, bei dem die Retter ihr eigenes Leben nicht schonten, wurden 33 Menschenleben

Opfer der Brandgase, 106 vom Tode bedrohte Bergleute konnten gerettet werden und fünf Bergleute, die sich wetterdicht eingemauert hatten, wurden noch nach 52 Stunden lebend gefunden.

Die würdige Ehrung an der Gedenkstätte und das anschließende Kolloquium mit vielen Gästen, unter ihnen auch aktive Teilnehmer der Grubenwehreinsetze, wurden diesem erschütternden Ereignis gerecht. Auch das Nachmittagsprogramm konnte, besonders Dank der kleinsten Akteure aus den Kindergärten Bad Schlemas mit ihrem bergmännisch geprägten Programm sowie der Darbietungen der angereisten Gruben- und Feuerwehren, das zahlreiche Publikum begeistern. Allen Akteuren der Veranstaltung und den Sponsoren sei nochmals auch schon in Erwartung eines wieder erfolgreichen 10. Bergmannstag am 1. Juli 2006 in Bad Schlema herzlichst gedankt.

erzgebirge
TRACHTEN SEILER
Maßschneiderei & Landhausmoden
Klaus-Jürgen Seiler
Baderstraße 5
09496 Marienberg
Telefon/Fax: 0 37 35 / 2 28 17
TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN

1. Hüttentag der Hüttenknappschaft Blaufarbenwerk Zschopenthal/Waldkirchen

Bernd Wendekamm, Grünhainichen

Schon lange hatten sich die Waldkirchener Blaufarbenwerker auf den 5. Jahrestag der Wiedergründung ihrer Knappschaft vorbereitet. Hierfür waren zahlreiche Initiativen notwendig, um das im SLV vertretene Hüttenwesen, speziell die Blaufarbenfertigung nahezu bringen.

Kurz zur Geschichte: Das Blaufarbenwerk Zschopenthal (der untere Teil von Waldkirchen war bis 1935 die selbstständige Gemeinde Zschopenthal), existierte in den Jahren 1687 bis 1848. Mitte des 17. Jahrhunderts gab es im Erzgebirge nacheinander fünf Blaufarbenwerke. Zwei Landesherrliche in Oberschlema und drei Privatblaufarbenwerke bei Pockau, in Zschopenthal und in Pfannenstiel.

Da, wie der Name schon sagt, unser Werk an der Zschopau lag, war die Möglichkeit des Transports von Brennholz für den Hüttenbetrieb gegeben. Die Arbeit im Blaufarbenwerk gab vielen Menschen Lohn und Brot. In seinen Glanzzeiten beschäftigte man bis zu 120 Farb- und Hüttenarbeiter, denen ein Faktor und mehrere Meister vorstanden. Auch besaß das Zschopenthaler Werk eine eigene Schule für die Kinder der dort Tätigen. Für den Umfang des Betriebes spricht

auch, dass eine zum Werk gehörende Brauerei vorhanden war, da den bei großer Hitze Arbeitenden täglich 12 Kannen Bier zustanden.

Zur Herstellung der blauen Farbe zwecks Bemalung von Delfter Kacheln und Meißner Porzellan ist zu sagen, dass es

über. Abschließend ist zu bemerken, daß die Nickelhütte Aue heutiger Nachfolger der anfangs genannten Hüttenbetriebe ist.

Wie nicht anders zu erwarten war, herrschte am 1. Hüttentag (Pfingstmontag) Kaiserwetter. Gegen 13.30 Uhr versammel-

hüllung einer Gedenktafel, die an die Verdienste der Hüttenfamilie Winkler erinnert. Die Angehörigen dieser Gruppe stellten in mehreren Zeitabschnitten die Blaufarbenmeister und den Faktor des Zschopenthaler Hüttenbetriebes. Ihre Forschertätigkeit bei der



Der erste Hüttentag in Waldkirchen. Fotos: Bernd Wendekamm

sich um die Verhüttung von Kobalterz und Quarz handelt. Zur Verflüssigung des pulverisierten Gemenges wurde Arsenik verwandt. Aufgrund dessen ist die Lebenserwartung der Farbarbeiter nicht sehr hoch gewesen. Nach 1848 ging die Blaufarbenherstellung nach Niederpfannenstiel bei Aue

ten sich 16 Knappschaften mit 260 Trachtenträgern und zwei Bergkapellen für den Marsch zum Berggottesdienst in der Waldkirchener St. Georgskirche. Zur musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes sorgte die Bergkapelle Seiffen und danach, vor dem Gotteshaus, die Saigerhüttenkapelle Olbernhau.

Der hierauf folgende Bergaufzug führte ins Zschopautal zum Hof des ehemaligen Blaufarbenwerkes. Da auch das Wetter mitspielte, war die Resonanz sehr gut. Der dortige Kommentator, BK Bitterlich als Vorsitzender der Knappschaft begrüßte die einmarschierenden Trachtenträger. Er hob hervor, dass unser Landesvorstand unter der Leitung von BK Dr. Schlauderer und zwei weiteren Vorstandsmitgliedern den Aufzug anführten.

Nach einem Bergkonzert beider Kapellen unter Stabführung von BK Kaltoven, von der Saigerhüttenkapelle, wurden die Fahnschleifen den beteiligten Vereinen durch den Blaufarbenmeister und den Hüttenältesten übergeben.

Ein weiterer Höhepunkt des Hüttentages bedeutete die Ent-

wicklung des Blaufarbenwesens in Sachsen ist unumstritten. Einer der Nachkommen der Winkler, Prof. Clemens Alexander Winkler war einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der Bergakademie Freiberg und gilt als der Entdecker des Germaniums. Dem Knappschaftsältesten BK Johannes Soback und das mit sechs Jahren jüngste Mitglied der Blaufarbengemeinschaft, Richard Stöckel ist die Ehre des Enthüllens zuteil geworden.

Eine repräsentative Ausstellung über die Entwicklung des Zschopenthaler Werkes sowie des Blaufarbenwesens war in einem Gebäudeteil neu untergebracht. Es wird allen Bergkameraden empfohlen, bei kommenden Festlichkeiten im ehemaligen Blaufarbenwerk diese mit zu besichtigen, da Kenntnisse der Blaufarbenfertigung wenig bekannt sind.

Hervorzuheben wäre auch die reibungslose Beköstigung der anwesenden Bergkameraden nach dem offiziellen Teil. Im Allgemeinen eine gelungene Veranstaltung. Wir freuen uns auf den 2. Hüttentag in fünf Jahren.



Bergmeistertag des SLV der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine 2005 in Sosa

Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Am Samstag 30. April 2005 hatte die Bergbrüderschaft Sosa zum traditionellen Bergmeistertag des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. (SLV) ins Westergebirge eingeladen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Bergbrüderschaft Sosa - Dieter Gutzmerow - stand als erster Punkt die Besichtigung der von 1949-1952 erbauten „Talsperre des Friedens“ auf dem Programm. Der Staumeister gab einige Erläuterungen zur Geschichte der Talsperre, deren erste Planungen bereits auf das Jahr 1905 zurückgehen. Auch einige Zahlen und Fakten zu Bauumfang, Fassungsvermögen und der Bedeutung für die regionale

Wasserversorgung wurden genannt. Anschliessend beantwortete der Staumeister noch einige Fragen der Teilnehmer. Im weiteren Verlauf des Bergmeistertags begaben sich die Teilnehmer zu Fuß zur nahegelegenen Köhlerei Marggraf. Diese befindet sich in einem ehemaligen Steinbruch, in dem die Bruchsteine für die Stauwand der Talsperre Sosa gewonnen wurden.

In der Köhlerei wurden die Teilnehmer des Bergmeistertages vom Vorsitzenden des Europäischen Köhlerverbandes, Karl-Heinz Sprengel, begrüßt. Herr Sprengel - übrigens im Habit eines Köhlergesellen von 1719 - gab zunächst einen Überblick über Geschichte und Bedeutung der Köhlerei sowie



Die Teilnehmer des Bergmeistertages wurden durch Karl Heinz Sprengel (re) durch die Köhlerei Marggraf geführt. Fotos: Gerd Melzer

In eigener Sache

Auch für die kommende Ausgaben vom „Bergglöckchen“ bittet die Redaktion alle Vereine um die Einsendung von Text- und Bildbeiträgen.

Dabei bittet die Redaktion folgende Hinweise zu beachten: Auf Grund des Umfangs des „Bergglöckchens“ behält sich die Redaktion sinnwahrende Kürzungen von Beiträgen oder Veröffentlichung in einer späteren Ausgabe vor.

Die Beiträge per Post sollen bitte zukünftig nur noch an folgende Anschrift:

Gerd Melzer
- Redaktion Bergglöckchen -
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchholz
eingesandt werden.

Eine Zusendung per E-Mail ist möglich unter:

gloeckl@bergbautradition-sachsen.de

Wir bitten die Einsender, die ihre Unterlagen mit der Post schicken zu beachten:

Als Bildmaterial können Farb- oder Schwarzweiss-Fotos eingesandt werden. Das Format sollte nicht kleiner als 9 x 13 cm sein.

Die Texte sollten maschinengeschrieben oder ein PC Ausdruck sein. Wenn die Texte mit PC geschrieben sind, nehmen wir auch gern Disketten (Format: *.doc; *.rtf oder *.txt).

Für die Einsender, die sich für den elektronischen Weg entscheiden, sollten die Bilder:

den 1996 gegründeten Europäischen Köhlerverband.

Beim Rundgang durch das Gelände der Köhlerei Marggraf erläuterte er den Ablauf der Herstellung von Holzkohle in der traditionellen Köhlerei sowie deren heutige Nutzung, die neben der allseits bekannten Grillkohle u.a. auch in der Pharmazie und Landwirtschaft verwendet wird.

Die Teilnehmer wurden dann mit dem Köhlergruss „Gut Brand!“ verabschiedet.

Die Teilnehmer des Bergmeistertages begaben sich anschliessend zur Galerie „In dr Sose“, wo durch den Landesvorsitzenden des SLV Dr.-Ing. Henry Schlauderer die Ausstellung anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Bergbrü-

derschaft Sosa eröffnet wurde. (Dieses Jubiläum wurde vom 27.-29. Mai 2005 mit einem Festwochenende gewürdigt. s.a. Beitrag „300 Jahre Bergbrüderschaft Sosa“ in dieser Ausgabe)

Zu sehen waren neben historischen Fotos und Dokumenten auch die Originale der 1705 von Friedrich August I. gestifteten „Grossen Bergbarte“ und der Fahne der Bergbrüderschaft von 1705.

Den Abschluss des Bergmeistertages bildete ein gemeinsames Essen im Gasthof „Zum Stern“ in Sosa.

Auch im Jahr 2006 wird es wieder einen Bergmeistertag des SLV geben, der dann am 18. Mai in Kirchberg stattfinden wird.

etwa 1.600 x 1.200 Pixel als *.jpg Datei haben. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind möglich. Die Texte sollten als *.doc-Datei erfasst sein, wobei auch unformatierte Texte (*.txt oder *.rtf) möglich sind.

Wird vom Einsender eine Bestätigung des Materialeingangs gewünscht, so sollte dies bitte ausdrücklich vermerkt werden. Wenn vom Einsender nicht ausdrücklich die Rückgabe des eingereichten Mate-

rials gewünscht wird, übernehmen wir zukünftig dieses Material für das Archiv/Chronik des Landesverbandes.

Die Rücksendung des Materials per Post kann nur mit einem beigelegten und ausreichend frankierten Rückumschlag erfolgen.

Redaktionschluss für die Ausgabe 1/2006 ist der 10. März 2006. Erscheinungstermin ist der 08. April 2006.

Die Redaktion

Hinweis für alle Mitglieder

Auf den Seiten 9 und 10 dieser Ausgabe ist die neue „Ordnung zur Durchführung von Veranstaltungen des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappen-

vereine“ e.V. (Paradeordnung) abgedruckt. Nach Ausschneiden dieser Doppelseite kann sie mittig gefalzt werden. Damit hat jedes Mitglied ein Exemplar im Format DIN A5.

Zwei Mal 350 Jahre - Doppeljubiläum in der Bergstadt Jöhstadt

Heinz Langer, Jöhstadt

Aus Anlaß 350 Jahre Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt und 350 Jahre der Verleihung des Stadtrechtes für unsere Bergstadt Jöhstadt wurden in einer Festwoche vom 23. Juni bis zum 3. Juli 2005 viele interessante Veranstaltungen durchgeführt.

Einer dieser Höhepunkte war unser Bergmannstag am 26. Juni 2005. An diesem Tag nahmen 12 Obererzgebirgische Bergbruderschaften und drei Bergkapellen sowie Vertreter des Landesverbandes teil. Dieser Festtag begann 13 Uhr mit einem Berggottesdienst in unserer St. Salvator Kirche. Über 900 Kirchbesucher, einschließlich 190 Bergbrüder und Bergschwestern füllten das Kircheninnere.

Die musikalische Ausgestaltung des Festgottesdienstes wurde in hervorragender Weise von unserem Bergmännischen Musikverein und dem Posaunenchor Jöhstadt, unterstützt von weiteren Bläsern der umliegenden Gemeinden, ausgeführt. Ein besonderer Höhepunkt war die Darbietung des Jöhstädter Jubiläumsmarsches, komponiert von Hans Pöche. Die Festpredigt von Pfarrer Nötzold fand bei allen Besuchern großen Anklang.

Nach Beendigung des Gottesdienstes formierte sich der Bergaufzug vor der Kirche und begab sich unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der von überall her angereisten Gäste zum Marktplatz.

Dort spielten die drei Bergkapellen bekannte Bergmannsmärsche zur Freude aller Anwesenden. Das Konzert wurde durch unseren Vorsitzenden Peter Haustein eröffnet. Es schlossen sich Grußworte der Bergbrüder Bürgermeister Holger Hanzlik und des 1. Vorsitzenden des SLV, Dr. Henry Schlauderer, an.

Vor dem Abmarsch zum Festzelt erhielten die dort Anwesenden eine Fahنشleife zur Erinnerung. Diese Auszeichnung erhielten ebenfalls der Geschäftsführer der Dietel Bauelemente GmbH, Dr. Hans Dietel und der Werksleiter der RECTICEL Schlafkomfort GmbH Jöhstadt Giacomo Lan-

za, deren Firmen unsere Bruderschaft in der Festwoche unterstützten. Ein besonderer Dank gilt der Bergbruderschaft Thum, die es trotz ihrer Teilnahme in Freiberg, noch rechtzeitig zum Beginn des Bergaufzuges schafften.

Der Bergaufzug marschierte unter klingendem Spiel zum Festzelt, wo nach altem Brauch der Bergschmaus auf die Teilnehmer wartete. Die Bergbrüder und Bergschwestern und deren Angehörige, sowie die freiwilligen Helfer, welche zum Gelingen dieses nicht alltäglichen Tages beitrugen, wurden durch das ausgezeichnete Konzert der Bergkapellen mehr als entschädigt. Man kann sagen, dieser Bergmannstag im Juni 2005 war ein gelungener Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte.

Ein weiterer Höhepunkt war die Festsitzung am 21. Oktober 2005, anlässlich der Gründung unserer Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt im Jahre 1655. An dieser Festsitzung nahmen Abordnungen befreundeter Bergbruderschaften und zahlreiche Ehrengäste teil. Zur Ausgestaltung des Festraumes im Sportcenter Jöhstadt trugen die Schnitzergruppe unserer Bergstadt mit einem geschnitzten Bergaufzug und Lothar Stumpf (ehemaliger Jöhstädter) mit seiner beeindruckenden Schnitzarbeit teil. Unsere Vereinsfahnen und die Laden trugen ebenfalls zur festlichen Umrahmung bei.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Ausführungen unseres Bergbruders Heinz Langer zur Vereinsgeschichte, welche in unseren Laden für künftige Generationen bewahrt werden. Daraus einige Ausführungen: Am 21. Oktober 1655 wurde unsere Jöhstädter Berg-, Knapp- und Bruderschaft gegründet. Die 24 Gründer waren Bergleute, Hochofenarbeiter, Hammerschmiede und Köhler.

Das älteste Statut der Berg-, Knapp- und Bruderschaft, das unsere Lade u.a. enthält, wurde unterm 12. April 1679 vom Bergamt Annaberg besonders bestätigt, als Christian Karl Schindler Bergmeister war. In



Berg- Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt beim Bergmannstag anlässlich des Jubiläums am 26. Juni 2005. Foto: Gerd Melzer

den späteren Jahren tauchen als Mitglieder der Bruderschaft die alten Jöhstädter Familiennamen wie Morgenstern, Roscher, Breitfeld, Uhlig, Maschke, Weinhold, Oeser, Flader, Lahl, Edelman usw. auf.

Benedikt Baldasar, ein Freund und Gönner unserer Bruderschaft schenkte der jungen Knappschaft das erste Ladenbuch, welches in Leder gebunden ist. In ihm sind die Namen der 24 Gründer der Berg-, Knapp- und Bruderschaft niedergeschrieben. Auch eine Widmung steht von Baldasar auf der ersten Seite. Des weiteren befindet sich in diesem ersten Ladenbuch die ersten 17 Artikel für die Knappschaft, nach denen sich die Bergleute zu richten hatten. Die abschriftlich vorhandenen von „Richter und Rath zu Joseph-Stadt“ bestätigten diese Artikel.

Was die Knappschaftsladen betrifft, so ist interessant zu wissen, dass wir die einzige Bruderschaft sind, wo die Aufbewahrung der Laden durch einen Ladenvater erfolgt. Er wird jährlich gewechselt. Soweit die Vorgeschichte. In den Nachkriegsjahren gab es in unserer Berg-, Knapp- und Bruderschaft keine Ruhephase, es ging stetig aufwärts. Unsere Bergparaden in Jöhstadt waren, auch nach dem II. Weltkrieg, immer mit dem Kirchgang verbunden. Selbst während der DDR-Zeit wurden vom Kirchgang keine Abstriche gemacht. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt dafür unserem

verstorbenen Bergmeister und Vorsitzenden Roland Körner.

Ein gewisser Pfarrer Drechsler aus Weipert sagte einmal zu unserer Berg-, Knapp- und Bruderschaft: „Ein Volk, das über seine Väter lehrt, ehrt sich selbst. Ein Volk, das seine Väter vergißt, wird bald selbst vergessen sein in der Geschichte. Und was will der heutige Tag anderes, als uns an das Erbe der Väter erinnern. So, wie die Kirche groß und gewaltig herausragt inmitten der Häuser der Stadt und dem Stadtbild in Jöhstadt das Gepräge gab, so gab ihnen der Glauben Inhalt und Sinn. Sie hielten treulich aus in allen Notzeiten, sie ließen sich nicht unterkriegen und wichen auch nicht vom kärglichen Heimatboden. Sie blieben ihrer Heimat treu in guten und in schlechten Zeiten und hielten fest zusammen.“

Möge unser Jubiläum, 350 Jahre Berg-, Knapp- und Bruderschaft Jöhstadt, dazu beitragen, dass der Bruderschaftsgedanke und das Hochhalten der alten bergmännischen Ideale auch weiterhin in unserer und in allen bestehenden Bergbruderschaften für die Zukunft erhalten bleibt. Dazu wünschen wir uns alle Zeit ein herzliches „Glück auf“.

Die nächste Ausgabe vom

„Bergglöckchen“

erscheint am 8. April 2006

Die Bergbrüderschaft Sosa e.V. feiert 300 jähriges Bestehen

Marco Münch, Sosa

Der helle Klang der Bergeisen in den Gruben, das Hämmern der Bergschmiede, Pochwerkslärm an den rauschenden Gebirgsbächen kennzeichneten schon seit langer Zeit das Gebiet um den Auersberg - als am 4. November 1705 die Bestätigung einer „Berg - Begräbnis Brüder oder Knappschaft zu Sosa“ erfolgte.

August der Starke unterzeichnete die Urkunde und spendete dieser Brüderschaft gleichzeitig eine außergewöhnlich große und mit Elfenbeinschnitzereien verzierte Bergbarte. Seit dieser Zeit, vielleicht auch schon früher, vereinigten sich Sosaer Bergleute, um sich gegenseitig in Notzeiten Beistand zu leisten.

Die Brüderschaft half bei Todesfall, bei Krankheit und auch bei finanzieller Not. Mehrmals änderte der Verein seinen Namen z.B. ab dem 14. Februar 1864 wurde er zum „Kranken

Unterstützungsverein zu Sosa“ (K.U.V.).

1936, in der nationalsozialistischen Zeit, bekam er den Namen „Kranken Unterstützungsverein Sosa -Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ und wurde unter die Aufsicht der Kreishauptmannschaft gestellt. Alle drei Jahre musste sich der Verein begutachten lassen, und für jedes Gutachten 200,- Reichsmark zahlen.

Aufgrund von Kontrollratsbeschlüssen der SMAD (Sowjetischen Militäradministration in Deutschland) des Jahres 1946, musste jede Tätigkeit im Vereinsleben aufgegeben werden, aber der Vorstand versuchte mit allen Mitteln, den Verein zu erhalten. Der Verein wurde nicht aufgelöst - es wurde ein Weg gefunden. Aus dem K.U.V. wurde das „Gemeinde-Träger-Korps“. Nach der deutschen Wiedervereinigung ging dann am 1. Juni 1994 aus dem



Historische Bergfahne der Bergbrüderschaft Sosa. Fotos: Gerd Melzer

„Gemeinde-Träger-Korps“ der Verein „Bergbrüderschaft Sosa“ hervor.

Gute und schlechte Zeiten hat der Verein erlebt, aber die Tradition hat überlebt. 300 Jahre Tradition wurden in den Festtagen vom 27. - 29. Mai 2005 gefeiert. Es gab viel zu erleben.

Neben über 400 Trachtenträgern bei der größten Bergparade die Sosa je gesehen hat sowie einer Ausstellung zur Geschichte der Bergbrüderschaft und des Bergbaues, auch Musik und reichlich für hungernde und dürstende Kehlen.



Mitglieder der Bergbrüderschaft Sosa bei der Eröffnung der Sonderausstellung „300 Jahre Bergbrüderschaft Sosa“ in der Galerie „In d'r Sose“ am 30. April 2005

Die Redaktion vom „**Bergglöckchen**“ wünscht allen Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

immer wenn Sie **Druck** machen wollen
aha marketing
 Werbung von der **Idee**
 bis zur Realisierung
 Andreas Haebler • Schönheider Straße 88 • 08328 Stützengrün
 Telefon: (037462) 28190 • Fax: (037462) 28189

**Ihr Partner für alle Arbeiten und Probleme,
 die den Bergbau betreffen**

Fundgrube Anna und Schindler Nr. 4
 08289 Schneeberg
 Tel.: 03772 / 28485
 Fax: 03772 / 395783



Gerd Melzer, Annaberg-Buchholz

Die kleine Stadt Geyer im Erzgebirge hat als bedeutendes Wahrzeichen des hier zwischen 1316 und 1961 betriebenen Bergbaus die „Geyerische Binge“ aufzuweisen. Das der Unterschied zu anderen Pingebrüchen im Erzgebirge nicht nur in der Schreibweise (Binge statt Pinge) liegt, auch darauf soll in diesem Beitrag eingegangen werden.

Der früheste überlieferte Nachweis für den Bergbau in Geyer findet sich für das Jahr 1316, als Bergleute aus dem benachbarten Ehrenfriedersdorf zunächst mit dem oberflächennahen Abbau von Silber- und Zinnerzen begannen. Später drang man im Tiefbau in den Geversberg ein. Der tiefste Abbau innerhalb des Gebiets der Binge führt bis in 115 Meter Teufe.

Um das Jahr 1700 gab es auf dem Gebiet der Binge 51 - zu meist von Eigenlöhnern betriebene - Gruben, in denen in de-

Tonnen Gestein nach über ta gebracht.

Eine wesentliche Beschleunigung des Abbaus brachte das „Feuersetzen“. Dabei erfolgte die Arbeit der Bergleute in drei Schichten in denen zunächst die erste durch das Feuer „mürbe“ gewordenens Gestein ausräumte, in der zweiten wurde nach dem weiteren Ausräumen neues Holz aufgeschichtet, das nach dem Ausfahren angezündet wurde. Das Holz war dabei so aufzustapeln, das die Flammen nach dem Zünden vor allem in Richtung des abzubauenen Gesteins schlugen. Von dieser Art des Abbaus zeugen heute noch die in der Binge sichtbaren schwarzen Rußspuren. Untertage haben seinerzeit regelrechte Kamine existiert, um die Feueranfuchung und den Rauchabzug zu gewährleisten. Der Vortrieb stieg so auf 24 Zentimeter pro Tag.



Diese Felsform zu deuten, bleibt der Phantasie des Einzelnen überlassen

Zimmermann ums Leben. Seit 1983 führt die Bergbrüderschaft Geyer zu Erinnerung an dieses Ereignis jedes Jahr am 11.Mai die „Knappenehrung“ durch.

Im Jahre 1851 wurde nach immer weiter zurückgehender Rentabilität der Bergbau eingestellt.

Die nun folgende Nutzung der Binge als Steinbruch führte zu einer „Aufräumung“, die sie von anderen Pingebrüchen unterscheidet. Der gewonnene Granit diente als Pflaster bzw. Schotter im Strassen- und Eisenbahnbau sowie bei der Errichtung von Gebäuden. Der Abbau im Steinbruch endete 1935. Im gleichen Jahr erfolgte die Eintragung der Binge ins Naturschutzbuch.

In den Jahren 1958 bis 1961 führte der Schachtbau Nordhausen nochmals Erkundungsarbeiten durch, die aber zu keiner Abbautätigkeit mehr führten. So gilt das Jahr 1961 als das Ende des aktiven Bergbaus in Geyer. Bis heute ist man allerdings im gesamten geyerischen Revier noch mit der Sanierung und Verwahrung beschäftigt.

Der Initiative der Bergbrüderschaft Geyer und hier vor allem der Arbeitsgruppe Altbergbau ist es zu verdanken das die „Binge“ als Wahrzeichen der

Bergstadt Geyer und Sachzeuge des Bergbaus der interessierten Öffentlichkeit zugänglich blieb. Denn es gab Mitte der 1990er Jahre von Seiten des Naturschutzes Bestrebungen, die Binge als Biotop „zuwachsen“ zu lassen.

Seit dem Jahre 1996 gibt es regelmäßige Führungen bei denen der Besucher auf dem ehemaligen Transportweg des Steinbruchs bis auf den Kraterboden der Binge hinunterwandern kann.

Dort kann man beim Betrachten der stehengebliebenen Gesteinsmassen der Phantasie freien Lauf lassen und den Ausführungen von Horst Müller von der Bergbrüderschaft Geyer lauschen, der vieles Wissenswerte über die Binge zu berichten weiss. Auskunft zu den Binge Führungen die am Huthaus am Bingeweg beginnen, gibt die Stadtinformation in Geyer (siehe Kasten). Die Termine werden auch im Veranstaltungskalender auf www.bergbautradition-sachsen.de veröffentlicht.

Der Autor dankt der Arbeitsgruppe Altbergbau von der Bergbrüderschaft Geyer - über deren Arbeit in einer nächsten Ausgaben des Bergglöckchens zu berichten ist - insbesondere Bergkamerad Horst Müller für die Unterstützung der Recherche zu diesem Beitrag.



Blick auf die Binge aus westlicher Richtung Fotos: Gerd Melzer

nen zeitweise bis zu 100 Bergmänner Lohn und Brot fanden. Ein Bergmann schlug seinerzeit auf einer Fläche von etwa 1,50 x 0,6 Meter einen Vortrieb von 0,1 Meter pro Woche aus dem Berg heraus.

Die Ausbeute der Gruben auf dem Geversberg betrug nach den heute noch vorliegenden Aufzeichnungen, die um das Jahr 1600 beginnen, 51 Zentner reinen Silbers. In späteren Jahren wurden insgesamt 72.600 Zentner reines Zinn gefördert. Da das Zinn nur in dünnen Schichten auftrat wurden bis 1851 1,8 Millionen

Allmählich entstanden untertägige Weitungen mit einer Höhe bis zu 35 Metern und einem Durchmesser von bis zu 40 Metern. Dazwischen blieben Pfeiler mit rund fünf Metern stehen.

Von den entstandenen Hohlräumen existieren nach den Pingebrüchen - als Folge des Raubbaus - im Jahre 1704, 1791, 1795 und dem letzten grossen Bingebruch 1803 heute noch etwa 200.000 m³. Bei diesem großen Bingesturz kamen am 11. Mai 1803 die Bergleute Christian Gottlieb Schramm und Johann Gotthilf

Voranmeldungen für Binge Führungen:

Tourist-Information

Rathaus, Altmarkt 1, 09468 Geyer

Tel.: 037346/10521

Fax.: 037346/10561

e-Mail: touristinformation@stadt-geyer.de

Internet: www.stadt-geyer.de

Wiederaufbau des Pferdegöpels auf dem Rudolphschacht bei Marienberg

Jochen Rosenberger, Marienberg

Am 1. Mai 2005 fand nach Aufmarsch der Bergknappschaft Marienberg die feierliche Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des Pferdegöpels auf dem Rudolphschacht in Lauta bei Marienberg statt. Vor allem auf Initiative der Stadtverwaltung Marienberg soll hier unter Verwendung von rund 1 Mio. Euro Fördermitteln bei 1,33 Mio. Euro geplanten Gesamtbaukosten ein bergbauhistorisches Kleinod im unmittelbaren Umfeld der Bergstadt Marienberg neu entstehen.

Nachdem der Marienberger Bergbau bereits mehrere Perioden erfolgreichen Erzabbaus, u.a. durch seinen berühmten Bergmeister Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra 1767 bis 1779 und der Stagnation überwunden hatte, waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts vor allem die Gruben vor der Stadt, wie „Vater Abraham“ und die Grubenfelder auf dem „Bauer Morgengang“ ertragreich.

Ein weiteres Vordringen in noch größere Teufen, unter das Niveau des seit mehreren Jahrhunderten wasserabführenden „Weißtaubner Stolln“, war

nur mit dem Einsatz von Technik, z.B. Wasserhebemaschinen möglich. Einen zentralen Ausgangspunkt der Wasserhaltung im genannten Grubenfeld spielte daher der „Wasserlochschat“, der spätere „Rudolphschacht“. Da dieser nicht nur der Wasserhaltung, sondern auch als Hauptförerschacht dienen sollte, wurde 1838/39 hierauf ein offener Pferdegöpel errichtet.

Selbiger wurde am 23. Januar 1839 mit den Namen des damals dienstantretenden Bergmeisters Rudolph Hering benannt.

Bereits 1842 wurden im „Rudolphschacht“ erstmals Eisendrahtseile zur Förderung verwendet. 1865/66 erhielt der „Rudolphschacht“ zur Erreichung weiterer Teufen, und der damit verbundenen Wasserhaltung, eine 16 PS Lokomobile. Mit deren Hilfe gelang es nun bis 241 m Tiefe die Grubengebäude wasserfrei zu halten. Diesem Zweck diente auch 1871 bis 1874 der Einbau einer Wassersäulenmaschine mit untereinander angeordneten Zylindern. 1877 hatte der Pfer-



Der neue Pferdegöpel auf dem Rudolphschacht im Rohbau
Fotos: Jochen Rosenberger

degöpel ausgedient und wurde durch eine Dampf Förderanlage ersetzt, die 1878 durch zwei amerikanische Dampf-pumpen mit einer Leistung von 57 Liter Wasser je Sekunde ergänzt wurde.

Seit dem Gründungsjahr der Marienberger Silberbergbau Gesellschaft AG 1862 konzentrierte man sich auch beim Einsatz modernster Technik der damaligen Zeit vor allem auf die ertragreichen Grubenfelder des „Amandus Flachen“ und des „Bauer Morgengang“ auf Lautauer Flur. Obwohl die Ausbeute 1887 noch 148.949 Mark Silbererze betrug, brach die Kapitalgesellschaft 1888 zusammen. Zwar entschlos-

sen sich einzelne Aktionäre, nun unter dem alten Namen „Vater Abraham“, den Gruben- und Abbaubetrieb aufrecht zu erhalten und konnten aus dem Amandus Flachen immer noch reiche Silbererze fördern. Ein Hochwasser ließ jedoch 1897 alle Tiefbaue ersaufen, so dass 1899 der Grubenbetrieb ganz eingestellt wurde. Der zum Teil in meisterlicher Bruchsteingewölbemauerung ausgebaute „Rudolphschacht“ wurde nach 1904 verwahrt und noch einmal durch die SAG/SDAG Wismut 1947 bis 1954 als Schacht Nr. 45 geöffnet, und von 1955 bis zur Verwahrung 1963 durch die VEB Erzgebirgische Spatgruben betrieben.



Freiburger Str. 18
09517 Zöblitz
Tel.: 03 73 63 – 75 79
Fax.: 75 99
Mobile: 01 72 – 37 45 37 7
info@bergbau-agentur.de | www.bergbau-agentur.de

Untertageführungen
geführte Mineraliensuche
Mineralien
Bergbau - Souvenirs
• Gerät
• Relsen
• Trachten
• Literatur
• Vorträge

ZWÖNITZ (MB). Vom 17. bis 19. Juni 2005 feierten wir das zehnjährige Bestehen unseres Vereins. Viele von Euch folgten unserer Einladung zu diesem Fest. Eine besondere Ehre für uns war natürlich das Erscheinen von Mitgliedern des Sächsischen Landesverbandes unter Führung von Dr. Henry Schlauderer. Euch allen sei an dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank gesagt.

Am meisten freuen würde uns natürlich, wenn unsere Organisations- und Vorbereitungsarbeiten des Festes bei allen Teilnehmern und Gästen einen positiven Eindruck hinterlassen haben.

Der Bergmännischer Traditionsverein Zwönitz e.V. zählt zur Zeit 27 Mitglieder. Darunter sind drei Frauen und vier Jugendliche. Eine feste Größe sind aber auch die Angehörigen der Mitglieder, die uns zu

Knappschaft mit Besucherbergwerk

LENGEFELD (red). Zeitgleich mit dem zehnjährigen Jubiläum der Knappschaft Kalkwerk Lengefeld e.V. hat die Knappschaft ein besonderes Präsent vom Bergamt in Freiberg erhalten.

Dem von ihr wieder aufgefahrenen Entwässerungstolln der 1. Sohle des Tagebruches des Kalkwerkes Lengefeld wurde der Status eines „Besucherbergwerkes mit unregelmäßigen Öffnungszeiten“ zuerkannt. Dies erfüllt den Verein natürlich mit besonde-



rem Stolz, da hier ein Stück ehrenamtlicher Vereinsarbeit eine besondere Ehrung erfährt. Führungen sind ganzjährig möglich.

Anmeldungen über: www.knappengelfeld.de.vu oder das Technische Denkmal Museum Kalkwerk Lengefeld Tel.: 037367/2274. Bestellungen sind weiter möglich bei: Harald Schmiedl 037367/84117, Roberto Sachse 037367/83966 oder Gerd Sachse 037367/83959.

Schindeln statt Blech

FROHNAU (GM). Es hat sich „herumgesprochen“: Das Holzschindeldach vom Frohnauer Hammer ist so schadhafte, das eine Neueindeckung erforderlich ist.

Hammerbund und Ortschaftsrat Frohnau fanden bei ihren Bemühungen um denkmalgerechte Sanierung eines der bedeutendsten Sachzeugen erzgebirgischen Bergbaus bei offiziellen Stellen wenig Unterstützung. Vorgeschlagen wird, den „Hammer“ mit Blech oder Schiefer zu decken, nur in solch einem Fall würden Fördergelder

fließen. Daher haben der Hammerbund und der Ortschaftsrat Frohnau, gemeinsam mit der „Freien Presse“, eine Spendenaktion „Schindeln statt Blech“ aufgelegt.

Weiterführende Informationen zu dieser Spendenaktion über: Ortschaftsrat Frohnau, Telefon 03733/25703; e-Mail: ortschaftsrat.frohnau@t-online.de bzw. Hammerbund Frohnau, Sehmatalstrasse 3, 09456 Annaberg-B., Tel.: 03733/22000, e-Mail: hammer@annabergbuchholz.de. Ein ausführlicher Bericht zur Aktion folgt.



Bergmännisches Zeremoniell an der Traditionsecke Löbnitzer Strasse in Zwönitz. Foto: Thümmler

jeder Zeit sehr unterstützen. Wir sind in der glücklichen Lage, ein schönes Huthaus nebst dazu gehörigem Grundstück unser Eigen zu nennen. Dadurch war und ist es uns möglich, eine Ausstellung bergmännischer Anlagen im

Freien zu gestalten. Zu den untertägigen Grubenbauen gehören mehrere Stollen. Vier davon sind zu bestimmten Anlässen der Öffentlichkeit zugänglich.

All diese Dinge bedürfen, neben den vielen Veranstaltungen,

ein Großmaß an Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder und Helfer. Dort finden wir die wahren „Pfleger von Traditionen“.

Ein herzliches „Glück Auf“, Bergmännischer Traditionsverein Zwönitz e.V.

Ältester Bergbruder feiert 95. Geburtstag

SCHNEEBERG (RL). Als er am 12. August 1910 geboren wurde, hätte er sicherlich nie daran gedacht, einmal der älteste aktive Bergbruder Deutschlands zu werden.

Die Rede ist von Bergkamerad William Matthes. Er feierte am 12. August diesen Jahres seinen 95. Geburtstag.

Viele Gratulanten fanden sich in Schneeberg ein, um dem Jubilar alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und noch viele Jahre zusammen mit seiner Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e. V. zu wünschen.



Wiedereröffnung der Bergkirche St. Marien in Annaberg-Buchholz

ANNABERG-B. (GM). Nach etwa einjähriger Restaurierung konnte am letzten September-sonntag die Bergkirche St. Marien - die einzige bergmännische Sonderkirche Sachsens - feierlich wiedereröffnet werden. Die feierliche Wiedereinweihung begann mit einem Gottesdienst in der St. Annen-Kirche. Zuvor waren einige teilnehmende Berg- und Hüttenmännischen Vereine vom Kätplatz über die Grosse Kirchgasse zur St. Annenkirche marschiert. Am Hauptportal bildeten sie mit den dort bereits angetretenen Vereinen Spalier für die zahlreichen Gäste.

Anschließend erfolgte in Begleitung eines Bergaufzuges mit 190 Bergmusikern und Trachtenträgern aus zwanzig Vereinen des Sächsischen Landesverbandes die Überführung der bergmännischen Krippe in ihre neue Heimstatt.

Auf dem Annaberger Marktplatz fand der eigentliche Festakt zur Wiedereinweihung statt. Hier ergriffen neben Superintendent Dr. Führer, die Oberbürgermeisterin von Annaberg-Buchholz, Barbara Klepsch, der Landrat des Kreises Annaberg, Jürgen Förster auch der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine Dr. Ing. Henry Schlauderer das Wort. Alle Redner würdigten das Engagement aller an der Restaurierung Beteiligten, der Sponsoren und Spender, die mit kleinen und grossen Beiträgen zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

Die Oberbürgermeisterin von Annaberg-Buchholz erhielt vom Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Sachsen, Eberhard Lukas, den zweiten Preis in der Innenstadtoffensive „Ab in die Mitte“ für



Auszug der Bergmännischen Krippe aus St. Annen. Foto: Gerd Melzer

das Projekt „Sanierung der Bergkirche St. Marien“. Dieser Preis ist mit zwanzigtausend Euro dotiert.

Die in das Projekt eingebundene Deutsche Stiftung Denkmalschutz überreichte einen Fördervertrag an Pfarrer Loder-

städt. Dem Festakt schloss sich ein Konzert der Bergkapelle Frohnau/Annaberg-Buchholz e.V. auf dem Marktplatz an. Diese Veranstaltung beendete. Die Bergkirche St. Marien ist täglich von 10-17 Uhr für Besucher geöffnet.

Bergmännische Wettkämpfe in Freiberg

FREIBERG/SCHNEEBERG (RL). „Im Himmel muss ein Bergmann wohnen“, begrüßte bei herrlichem Sonnenschein am letzten Augustsonntag der Vorsitzende der Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft Teilnehmer und Gäste zum 11. Bergmeisterpokal auf dem Gelände des Lehr- und Besucherbergwerks „Reiche Zeche“.

Die Freiburger hatten sich anspruchsvolle Disziplinen einfallen lassen. So wurde in den Disziplinen Luttenkriechen, Holzstempelwurf, Haspeln, Gleistransport, Huntschieben,

Nageln und Bierglasstemmen gekämpft. Fünf Berg- und Hüttenknappschaften traten zum Vergleich an: Freiberg, Ehrenfriedersdorf, Dorfhain, Seiffen und Schneeberg. Seiffen konnte sich am Ende vor Dorfhain, Freiberg, Schneeberg und Ehrenfriedersdorf durchsetzen. Die Schneeberger konnten einen Ehrenpreis mit nach Hause nehmen. Sie erhielten eine Urkunde als teilnehmerstärkster Verein.

Der 1. Landesvorsitzende Dr. Henry Schlauderer gehörte zu den ersten Gratulanten der



Seiffener. Er bedauerte, dass lediglich fünf Vereine bei diesem lustigen Wettkampf mitmachen. Er rief die Vereine

des SLV auf, 2006 in Seiffen Mannschaften zu stellen. Der Wettkampf trägt auch zum besseren Kennenlernen der Vereine untereinander bei.

Gültig bis 30.03.2006 + + + Gültig bis 30.03.2006

Gutschein für eine ermäßigte **4-Std.-Karte**

Altenberg GEISING

Die SkiArena im Ostergebirge

SKILIFTE Altenberg: 035055/3 52 52 Geising: 035055/3 23 64

- Beschneigungsanlage
- Doppelschlepplift
- Übungslifte
- Snow-Tubing
- Rodelhänge
- Snowboardverleih

Kleine Preise in der Rodelklausur

SOMMER RODELBÄHN im Bergste in Sachsen

Ein Erlebnis für Familien, Schulklassen und Vereine
Täglich ab 10.00 Uhr
(von Nov. - März nach Bedarf)
Tel./Fax (03 50 50) 3 53 60

...und Urlaubsspaß total!



Fotos: Ray Lätzsch

Bergliteratur

In seiner Reihe „Regionalliteratur“ stellte der Chemnitzer Verlag auf der Leipziger Buchmesse 2005 dieses Buch vor. Mit Bernd Lahl und Jens Kugler hat der Verlag zwei Autoren für dieses Projekt gewinnen können, die bereits durch diverse Veröffentlichungen zum Thema Bergbau bekannt sind. Nach einer Einleitung zur Geschichte des Bergbaus im Erzgebirge folgt ein, in drei große Kapitel gegliederter, regionaler Streifzug.

Dieser beginnt im Osterzgebirge mit der Altenberger Binge führt über Freiberg, Marienberg, Annaberg, Schneeberg bis nach Zwickau an den westlichsten Rand des Erzgebirges.



Dieses von der Bergbrüderschaft Pobershau herausgegebene Heft widmet sich den heute noch sichtbaren Zeugnissen der Altbergbaus in der

Die Unterkapitel greifen regionale Besonderheiten, historische Begebenheiten und Sachzeugen des Bergbaus thematisch auf. Dabei erfährt der Leser zum einen Neues und Unbekanntes, aber auch mit mancher Legende wird „aufgeräumt“.

Die Beiträge berühren alle Bergbauperioden im sächsischen Erzgebirge - mit einigen Abstechern auf die Südseite des Gebirgskamms u.a. nach St. Joachimsthal (Jachymov / CZ) - von den ersten Silberfunden bis hin zum Kohle- und Uranbergbau. Illustriert ist der Band mit einer Vielzahl vorwiegend farbiger Abbildungen. Zumeist handelt es sich dabei

Gemeinde Pobershau im mittleren Erzgebirgskreis.

Nach einer Einleitung zum Bergbau im Pobershauer Revier, die die geologischen Gegebenheiten und die historische Entwicklung von den Anfängen im frühen 16. Jahrhundert bis zum endgültigen Niedergang des Bergbaus Mitte des 20. Jahrhunderts darstellt, folgt die Beschreibung von insgesamt sechs historischen Bergbauwegen.

Zwei Beschreibungen stellen die bergbaulichen Sachzeugen im Ortsinneren vor. Die übrigen beschäftigen sich mit der Umgebung Pobershaus, dem hinteren Grund, dem Wagenbachtal und dem Bergbau

um Farbfotos aus jüngerer Vergangenheit, darunter auch einige Untertageaufnahmen und Abbildungen von Mineralien. Ergänzt werden diese Abbildungen durch eine kleine Anzahl Faksimiles von Grubenrisen und Darstellungen aus historischer Literatur.

Insgesamt ein gelungenes Buch. Wobei von vornherein klar ist, das beim gegebenen Umfang nur ein Überblick über das Thema möglich ist und der Interessierte hier auf weiterführende Literatur zurückgreifen muss.

So gesehen ist der Anspruch des „großen Buchs vom Bergbau im Erzgebirge“ nicht ganz erfüllt. (GM)

am Rittersberg. Alle Wegbeschreibungen sind mit entsprechenden Karten ausgestattet auf denen sich die im Text erwähnten und mit Nummern versehenen Stationen leicht wieder finden lassen. Einige Farbfotos ergänzen zudem jede Wegbeschreibung.

Einige eingeschobene Beiträge befassen sich unter anderem damit, warum es in Pobershau eine Amts- und eine Ratsseite gibt, stellen das Schaubergwerk „Zum Tiefen Molchener Stollen“ vor. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit dem Gläser-Stolln im Hüttengrund, dem Grünen Graben und dem Bergbau am Rabenberg.



Bernd Lahl, Jens Kugler, Matthias Zwarg
Alles kommt vom Bergwerk her - Das große Buch vom Bergbau im Erzgebirge - 2005 beim Chemnitzer Verlag, 192 Seiten, 174 Abbildungen, gebunden mit Schutzumschlag, 22 x 25 cm ISBN 3-93702-513-8; 19,95 EUR

Für Bergbauinteressierte und Heimatfreunde ist diese gut gestaltete Broschüre eine willkommene Ergänzung des Literaturangebots zum Bergbau im Erzgebirge und regt zum Nachvollziehen der beschriebenen Wege an.

Bezogen werden kann die Broschüre über: Bergbrüderschaft Pobershau e.V.; Amtsseite, Neue Straße 20, 09496 Pobershau

Lothar Riedel, Gernot Scheuermann, Siegfried Schubert, Günther Hertwig, Walther Bogtsch, Wolfgang Ranft:
Bergbauhistorische Wanderwege Pobershau - Auf den Spuren des Altbergbaus, herausgegeben 2004 von der Bergbrüderschaft Pobershau e.V.; 76 Seiten, 50 Abbildungen, geheftet, 16 x 22,5 cm; 5,50 EUR (plus Versand)

Der Tag der Sachsen 2006 in Marienberg - Wir feiern mit verein(ten) Kräften

Sabine Ullrich - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Organisationsbüro „Tag der Sachsen“

Mit der Übernahme des Stafelstabes von Weißwasser starten die Vorbereitungen für den „Tag der Sachsen“ 2006 in Marienberg in die heiße Phase. Bereits im Vorjahr wurden neun Arbeitsgruppen gebildet und das Organisationsbüro eingerichtet.

Eine erste Herausforderung für die Organisatoren war die Präsentation der Stadt Marienberg in Weißwasser. Mit dabei waren auch Vertreter der Knappschaft Marienberg. Sie führten das Schaubild im Festumzug an und wiesen so auf die bergmännischen Traditionen in der Bergstadt hin. Am Präsentationsstand waren die Marien-

berger Bergknappen ebenfalls vertreten. In ihrem Habit luden sie in die neue Gastgeberstadt ein.

Das Motto für Marienberg „Wir feiern mit verein(ten) Kräften“ deutet bereits darauf hin, dass wir die regionalen und überregionalen Vereine intensiv in den „Tag der Sachsen“ einbeziehen werden. Schließlich ist es ja auch das größte Vereinsfest im Freistaat.

Für alle Vereine, die an einer Teilnahme zum „Tag der Sachsen“ interessiert sind, ist der 1. Dezember 2005 ein wichtiger Termin. Ab diesem Tag sind Bewerbungen für den „Tag der Sachsen“ 2006 möglich. Insbe-

sondere die Knappschaften sind aufgerufen, sich diesen Termin unbedingt vorzumerken.

Bereits jetzt ist ein bergmännischer Zapfenstreich als ein besonderer Höhepunkt im Festprogramm am Freitag, dem 1. September 2006, vorgesehen. Geplant ist auch ein gemeinsamer Block der Knappschaften innerhalb des Festumzuges. Dazu sind alle Knappschaften recht herzlich eingeladen, denn wir möchten uns zu diesem Fest als Bergstadt mit unseren bergmännischen Traditionen besonders präsentieren.

Das Organisationsbüro plant,

alle Vereine pünktlich über die Bewerbung und die Fördermöglichkeiten zu informieren. Sie werden diese Informationen auch im Internet unter www.marienberg.de finden. Bewerbungsschluss ist der 31. März 2006.

Die Förderung wird als Festbeitrag gewährt. Die Zuwendungshöhe wird nach der Zahl der aktiven Teilnehmer des Vereins an den jeweiligen Veranstaltungstagen und der Entfernung des Vereins vom Veranstaltungsort bemessen.

Für alle Fragen steht das Organisationsbüro, Tel: 03735/602-222 oder 602-156 zur Verfügung.

Veranstaltungen SLV in der Zeit vom 11. November 2005 bis 8. April 2006

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
11.11.05	17.00 Uhr	Stützpunktberatung des SLV in Freiberg	09599 Freiberg
12.11.05	10.00 Uhr	Stützpunktberatung des SLV in Frohnau	09456 Annaberg-B./OT Frohnau
12.11.05	14.00 Uhr	Stützpunktberatung des SLV in Schlema	08301 Schlema
19.11.05	17.00 Uhr	Bergmannsessen unter Tage im „Markus-Röhling-Stolln“	09456 Annaberg-B./OT Frohnau
26.11.05 bis bis 27.11.2005		Bergmannsadvent im Bergbau- und Regionalmuseum am „Marienschacht“ in Bannewitz	01728 Bannewitz
26.11.05	14.00 Uhr	Auftaktbergparade des Sächsischen Landesverbandes in Chemnitz	09111 Chemnitz
26.11.05	15.00 Uhr	Konzert der Bergkapelle Thum auf dem Thumer Weihnachtsmarkt	09419 Thum
26.11.05	17.00 Uhr	Bergaufzug zu den „Zwäntzer Hutzntagen“ in Zwönitz	08297 Zwönitz
27.11.05	14.00 Uhr	Bergaufzug in Thum	09419 Thum
02.12.05	18.00 Uhr	Bergaufzug in Brand-Erbisdorf anlässlich der Eröffnung des 18.Stollenmarkts	09618 Brand-Erbisdorf
03.12.05	14.00 Uhr	Bergaufzug in Stollberg	09366 Stollberg/Erzg.
03.12.05	14.30 Uhr	Konzert der Bergkapelle Thum auf dem Frankenberger Weihnachtsmarkt	09669 Frankenberg
03.12.05	17.00 Uhr	Bergaufzug in Olbernhau	09526 Olbernhau
03.12.05	17.30 Uhr	Kleiner Bergaufzug auf dem Schneeberger Markt	08289 Schneeberg
03.12.05	18.00 Uhr	Vereinsmettenschicht der Historischen Freiberg Berg- und Hüttenknappschaft e.V. mit bergmännischer Aufwartung auf dem Obermarkt in Freiberg	09599 Freiberg
04.12.05	16.00 Uhr	Bergaufzug in Lengefeld	09512 Lengefeld
04.12.05	16.00 Uhr	Bergaufzug in Mittweida	09648 Mittweida
04.12.05	17.00 Uhr	Bergaufzug zum „Lichtfest“ in Schneeberg	08289 Schneeberg
10.12.05		Erzgebirgische Bergmannsweihnacht	09111 Chemnitz
10.12.05	10.00 Uhr	Vorweihnachtliches Konzert der Bergkapelle Thum im Besucherbergwerk Pöhla	08352 Pöhla
10.12.05	13.00 Uhr	Vorweihnachtliches Konzert der Bergkapelle Thum im Besucherbergwerk Pöhla	08352 Pöhla
10.12.05	16.30 Uhr	Bergaufzug zum Abschluss des „Schwarzenberger Weihnachtsmarktes“	08340 Schwarzenberg
11.12.05		Konzert der Bergkapelle Thum auf dem Weihnachtsmarkt in Gelenau	09423 Gelenau
11.12.05	14.00 Uhr	Bergaufzug in Auerbach/Vogtland	08209 Auerbach/Vogtland
11.12.05	14.00 Uhr	Bergaufzug in Marienberg	09496 Marienberg
11.12.05	17.00 Uhr	Bergaufzug in Lößnitz/Erzgebirge	08294 Lößnitz
17.12.05		Mettenschicht der Bergbrüderschaft Sosa am „Frölich Stolln“ Sosa	08326 Sosa
17.12.05	15.00 Uhr	Bergaufzug in Zwickau	08056 Zwickau
17.12.05	19.00 Uhr	Bergaufzug zum 571. Dresdner Striezelmarkt	01060 Dresden
18.12.05	13.30 Uhr	Jahresabschlussbergparade in Annaberg-Buchholz	09456 Annaberg-Buchholz
22.12.05	19.00 Uhr	Auftritt der Bergknappschaft Schlettau e.V. bei „Advent in unner Haamit“ innerhalb der 27. Tage der erzgebirgischen Folklore in der Stadthalle in Chemnitz	09111 Chemnitz
22.12.05	19.00 Uhr	Mettenschicht der Bergknappschaft Schlettau im Rittersaal Schloss Schlettau	09481 Schlettau
23.12.05		Mettenschicht Bergmännischer Traditionsverein Zwönitz im Huthausgelände	08297 Zwönitz
24.12.05	06.00 Uhr	Mettenschicht der Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf mit Bergaufzug zum Sauberg	09427 Ehrenfriedersdorf
25.12.05	05.00 Uhr	Bergaufzug und Christmette der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt	09477 Jöhstadt
09.01.06	10.00 Uhr	Geführte Wanderungen im zukünftigen Weltkulturerbe der Unesco „Montanregion Erzgebirge“. Führungen mit einem sachkundigen Begleiter in der Frohnauer Bergbaulandschaft	09456 Annaberg-B./OT Frohnau
14.01.06		Berggottesdienst der Bergknapp- und Brüderschaft „Glück auf“ Frohnau in der Bergkirche St. Marien in Annaberg-Buchholz	09456 Annaberg-Buchholz
13.02.06	10.00 Uhr	Geführte Wanderungen im zukünftigen Weltkulturerbe der Unesco „Montanregion Erzgebirge“. Führungen mit einem sachkundigen Begleiter in der Frohnauer Bergbaulandschaft	09456 Annaberg-B./OT Frohnau
25./26. 03.06		Jubiläum 40 Jahre Bergkapelle Thum (mit Konzert und Empfang)	09419 Thum
08.04.06		Landesdelegiertenversammlung des SLV in Geyer	09468 Geyer

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. (Stand 14. 10. 2005)